

Monster, Mutanten und Mannequins

Die Berliner Galerie Thomas Fischer reist zurück in die Zukunft und entdeckt die verstörenden Skulpturen von Joachim Bandau wieder. Eine unheimliche Begegnung

Die leben, die Viecher.“ Mit rheinischem Schalk im Nacken greift sich Joachim Bandau ein weißes figuratives Gebilde auf Rollen und schiebt es in einen Kreis von Artgenossen. Ein halbes Dutzend Skulpturen scheint tatsächlich nur auf ein Kommando zu warten, um sich in Bewegung zu setzen. Der „Fahrbare Genosse“ sieht aus wie ein Zwitter aus Rollator und Kabinenroller. An den Seiten sind zwei Griffe angebracht, aus der Sanitärabteilung eines Baumarkts, verchromt und funktional. Im Inneren des Gefährts könnte Platz für einen heimlichen Insassen sein.

VON MARCUS WOELLER

Auch den „Späher“ will Bandau noch schnell in die richtige Position rücken. Wie ein Pharao mit Fernglasaugen steht er gravitatisch da, schwarz und überlebensgroß auf seinem Rollbrett, und quietscht mit den Reifen. „Das gehört nicht zum Konzept“, entschuldigt sich Bandau. Von dem Eindruck, hier habe man einen übermächtigen Wächter vor sich, kann das nicht ablenken. Überwachung und Bedrohung waren Bandaus Themen in den späten Sechziger- und frühen Siebzigerjahren. Sein skeptischer Blick in die Zukunft ist mittlerweile von der Gegenwart

in einigen Punkten bestätigt worden. Heute freut ihn diese überzeitige Aktualität seiner Arbeiten und dass sie die letzten Jahrzehnte in der Isolation der Depotverwahrung auch sonst so gut überstanden haben.

Thomas Fischer, Bandaus Berliner Galerist, ist begeistert von der Präsenz dieser Figuren und hat den Künstler überzeugt, sie endlich wieder auszustellen. Vor zwei Jahren hatte Fischer in seiner ersten Bandau-Schau schon „Silbernes Monstrum“ gezeigt, einen kopflosen Kerl, dem Schläuche aus dem mächtigen Brustkorb wachsen. Jetzt kommen die Familienmitglieder nach. Monstern, Mutanten, Mischwesen, innen aber verbergen sich Mannequins.

Denn nach längerem Hinsehen identifiziert man Körperteile von Schaufensterfiguren und Ankleidepuppen. Die Arme, Beine, Oberkörper hat Bandau erst amputiert, dann anatomisch unkonventionell wieder zusammengefügt, auf Holzgerüste montiert, neue Glieder aus Nessel und Glasfaser geformt, alles mit Polyester verklebt und überformt, die einzelnen Elemente gespachtelt und lackiert, mit Duschköpfen und Schläuchen versehen, auf dass die Schimären atmen, kommunizieren, untereinander vielleicht Lebensflüssigkeiten austauschen.

„Mit Cyborg-Theorien habe ich mich damals aber nicht befasst. Ich war ein richtiger Banause“, erklärt Bandau und weist eine intellektuelle An-



Polyester-Pharao auf Überwachungstour: „Der Späher“, 1974 (70.000 Euro)

näherung von sich. „Eher schon spielte die Transplantationsmedizin eine Rolle.“ In Südafrika hatte Christiana Barnard gerade sein erstes Herz verpflanzt. Aus Russland kamen Nachrichten, man habe zweiköpfige Hunde gezüchtet. „Das war für mich der totale Horror. Solche abstrusen Überlegungen, wie sich unsere Umwelt verändert und wie wenige Freiräume wir noch haben werden. Es spielte in meine Arbeiten rein, das man uns Menschen manipulieren kann, wie es einem gerade passt.“ Die Plastiken erfahren wir als Hybriden einer dystopischen Entwicklung, sie sind mechanisch-organische Instrumente, bleiben aber immer auch Körper, das ist Bandau sehr wichtig.

„Kunst ist eine eigene Welt, die nur dadurch existenzfähig wird, dass man sich konzentriert mit ihr beschäftigt“

Joachim Bandau

Und als Betrachter reagiert man direkt körperlich auf diese Geräte. Der Horror des 20. Jahrhunderts schwingt mit, wenn man unter seinem „Duschor“ hindurchschreitet, das aus Rohren und zwei verbundenen Oberkörpern eine Pforte bildet, aus deren Mitte aber Brauseköpfe herausragen. Eine andere Skulptur sieht aus wie ein Sarkophag unter deren hochglanzpolierter Oberfläche etwas Unheimliches seiner Auferstehung entgegenreift. Eine weitere verhehlt nicht, was sie ist: „Poltergerät“.

Die Plastiken verströmen Science-Fiction-Ideen, wie man sie vor vierzig Jahren imaginierte. Sie wirken aber überhaupt nicht angejährt, sondern so verstörend wie in der Zeit ihrer Entstehung. „Viele haben mir meine Ästhetik vorgeworfen“, sagt er, „aber ich habe auch immer den Starfighter verteidigt – ein traumhaftes Flugzeug.“

Fortsetzung auf Seite 53

ANZEIGEN-SONDERVERÖFFENTLICHUNG

08./09. NOVEMBER 2014

KULTUR-HIGHLIGHTS

GALERIE HEROLD

Letzte Gelegenheit

SEHENSWERT Noch bis zum 19. Dezember zeigt die Galerie Herold in Hamburg die Ausstellung „EXPRESSIV!“. Zu sehen sind bedeutende Arbeiten der „Brücke“-Künstler und ihrer Weggenossen der „Hamburgischen Sezession“ von 1919 bis 1933. Darunter befinden sich so große Namen wie Erich Heckel, Ernst Ludwig Kirchner, Karl Schmidt-Rottluff, Max Pechstein, Otto Mueller oder Franz Nölken. Dem Künstler Emil Nolde hat die Galerie gleich

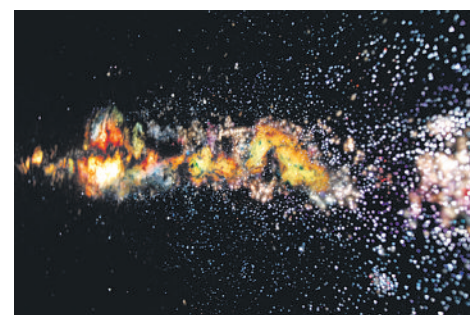


Emil Nolde, Qualmender Dampfer und Segelboot, 1946. Foto: Galerie Herold

einen ganzen Raum gewidmet. Zur Ausstellung, die zuvor bereits in der Dependence auf Sylt zu sehen war, erscheint ein umfangreicher Katalog. Die Galerie Herold gilt seit über 30 Jahren als Spezialist für die norddeutsche Kunst der vergangenen 150 Jahre. » www.galerie-herold.de

Outer Space

Ausstellung Faszination Weltraum.



H. Masuyama, Milchstraße, 2012. Foto: Bundeskunsthalle

SPANNEND Der Weltraum fasziniert seit Menschengedenken Forscher und Wissenschaftler ebenso wie Künstler und Philosophen. Bis zum 22. Februar 2015 spürt die Ausstellung „Outer Space“

in der Bundeskunsthalle in Bonn dieser Faszination nach. Die Ausstellung ist dabei interdisziplinär angelegt und schlägt einen Bogen von Objekten aus der Raumfahrt, wissenschaftlichen Exponaten und Science-Fiction bis hin zu Positionen der Kunst aus Vergangenheit und Gegenwart. Zu sehen sind zum Beispiel Raumzüge, Instrumente, Teleskope, Sternenkarten, aber auch Zeitschriften, Fotografien, Manuskripte, Filme, Comics, Spacedesign, frühe Mondfotografien sowie Meisterwerke der Kunstgeschichte und der zeitgenössischen Kunst unter anderem von William Turner, Peter Paul Rubens, Max Ernst, Odilon Redon und multimediale Installationen. „Outer Space“ ist in Kooperation mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt entstanden. » www.bundeskunsthalle.de

ERSTELLT DURCH CP/COMPARTNER, Redaktionsbüro Essen ANZEIGEN Maria Hartwig, Tel. 030 2591-73390

EXPRESSIV!

Erich Heckel · Ernst Ludwig Kirchner · Karl Schmidt-Rottluff · Max Pechstein · Otto Mueller · Emil Nolde · Franz Nölken

Eduard Bargheer · Fritz Flinte · Willem Grimm · Erich Hartmann · Ivo Hauptmann · Emil Maetzel · Dorothea Maetzel-Johannsen · Anita Ree · Heinrich Steinhagen · Heinrich Stegemann

18. November – 19. Dezember 2014
Katalog mit 160 Seiten für EUR 20 inkl. Versand

GALERIE HEROLD
HAMBURG · SYLT
NORDDEUTSCHE KUNST

Colonnaden 5 · 20354 Hamburg · Tel.: +49 (0)40 - 47 80 60
herold@galerie-herold.de · www.galerie-herold.de
DI-FR 11–18 und SA 11–15 Uhr

Glanz, Beständigkeit und Wert

Ein Wilkens Besteck definiert sich nicht über seine Funktion. Es ist ein Wert. Und eine Haltung. Es geht nicht nur um Dinieren oder den gedeckten Tisch. Es geht um Wertschätzung, Leidenschaft und den Sinn für das Besondere. „Wir sind die älteste Silbermarke der Welt. Darauf sind wir natürlich sehr stolz. Die Wilkens Silbermanufaktur hat eine über 200-jährige Historie. Aber wir wollen gar nicht zurückblicken. Die Geschichte ist sowieso in uns verankert. Unser Blick richtet sich nach vorn. Im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns stehen unsere heutigen Kunden und ganz entscheidend – die nächsten Generationen. Wilkens Bestecke und Accessoires sind etwas Bleibendes. Wir kommen nicht aus der Mode, weil wir über ihr stehen“, sagt André Gercken, der mit Frank Kinze als geschäftsführender Gesellschafter die Silbermanufaktur leitet.

Die Welt rast nur so an uns vorbei, ist nicht mehr bestimmt von der Abfolge Zustand – Veränderung – Zustand. Längst ist Veränderung zum Zustand geworden. Der Einzelne hat immer mehr Wahlmöglichkeiten, und zuverlässige Zeitanker verschwinden mehr und mehr – bis auf wenige! Wir wollen so ein konstanter Zeitanker sein. Zuverlässigkeit und Loyalität sind Grundpfeiler des Unternehmens und in vielerlei Hinsicht ersichtlich. So ist es nur konsequent, dass die Manufaktur immer noch in ihrer Gründungsstadt, der Hansestadt Bremen, ansässig ist. Eine andere tragende Säule



Wilkens Silberbesteck zeugt von wertvollem Stilgefühl und Blick für das Besondere im Leben



Zuverlässigkeit und Loyalität sind Grundpfeiler der Firma



Alle Bestecke werden in sehr großer Präzision angefertigt



Es geht um Wertschätzung, Leidenschaft und Sensibilität

der Unternehmensphilosophie ist Nachhaltigkeit – und zwar im wahren Sinne des Wortes. Heutzutage wird dieser Begriff inflationär gebraucht, in allen Spielfeldern der Politik, Gesellschaft und Wirtschaft wird „Nachhaltigkeit“ bis zur Gänze genutzt, so dass meist nur noch eine nahezu inhaltslose Hülle verbleibt. „Nachhaltigkeit“ respektive „nachhalten“ meint andauern und anhaltend wirken. Und eben dies findet sich in der über 200 Jahre

bestehenden Manufaktur, wo in handwerklicher Präzision Bestecke und Wohnaccessoires angefertigt werden, die noch in hunderten von Jahren – weitgereicht an nächste Generationen – für sich selbst stehen und Menschen durch genussvolle Stunden begleiten. Stunden und Momente, die nachhalten. Mit Stimmungen, Gedanken und Gesprächen, die haften bleiben. Dinge des Lebens, die den Alltag reich und außergewöhnlich werden lassen,

schaffen dies nicht über ihre Funktion – sie schaffen es über ihren ideellen, unvergänglichen Wert. Und nicht zuletzt über den Stolz des Besitzers und die individuelle Sicht auf das Objekt. Erst die Reflexion des Besitzers und der Respekt, den er dem Objekt gegenüber bringt, lassen die wahre Bedeutung erwachen. Eine Uhr ist nicht nur ein Zeitmesser, ein Füllhalter nicht nur ein Schreibgerät – und ein Besteck ist nicht einfach ein Essinstrument.

Gekonnt in Szene gesetzt.

Fortsetzung von Seite 52

Bandau legt diese ambivalente Ästhetik aus wie einen Köder, in der Art, wie etwa Andreas Slominski mit Hightech-Charme seine subtilen Fallen baut. „Eigentlich ist alles schön und geleckert, fast kitschig“, beschreibt Bandau seine heutige Erfahrung der eigenen Arbeiten. Damals waren sie ein Angriff gegen den Expressionismus und dessen unverhohlene Erhitztheit.

Manches verbindet Bandaus bildhauerische Coolness mit Konrad Klapheck, der gleichzeitig die Malerei zu einem bedrohlichen Hyperrealismus der Dinge herunterkühlte. Bandau wurde 1936 in Köln geboren, Klapheck ein Jahr zuvor in Düsseldorf. Beide haben an der Kunstakademie Düsseldorf studiert. Klapheck ist dort später Professor geworden, Bandau in Aachen und Münster. „Ende der Fünfziger bin ich auf dem Weg zur Akademie immer an derselben Buchhandlung vorbeigefahren“, erzählt er. „Und

plötzlich stehen da, erstmals ausgestellt, diese grässlichen Klapheck-Bilder auf einem Regal.“ Deren unmittelbare Gegenständlichkeit war Bandau fremd. „1960 verließ ich die Kunstakademie. Fünf Jahre später habe ich dann mit meinen Skulpturen begonnen, da hatte ich schon einen anderen Blick auf die Figuration. Und heute sage ich: Klapheck? Spitzenmäßig. In seiner Zeit absolut solitär!“ Medial völlig unterschiedlich, teilen beide das Interesse an Apparaturen und Gerätschaften, die morbide Faszination am Verhältnis von Mensch und Maschine.

„Ich habe damals viel über Roboter nachgedacht und sehr pessimistisch in eine düstere Welt geschaut, die ich mit diesen Skulpturen im Designergewand vermitteln wollte.“ 1975 war dann aber Schluss. Für Bandau war die Werkgruppe abgeschlossen. Während er sich einerseits der Lehre und andererseits umfangreichen Projekten im öffentlichen Raum widmete, entfernte er sich auch emotional von seinen Figu-



Joachim Bandau, „Foltergerät“, 1970 (50.000 Euro)

ren. Für einige Jahre entstehen Raumplastiken aus Blei, die „Bunker“, mit denen er seine Erinnerungen an die Nazi-Gräueltaten und einen Krieg verarbeitet, den er als Kind im Waisenhaus und dem Bombenhagel auf Köln „auch persönlich in seiner bösesten Form erlebt“ habe. Noch minimalistischer in der Form verfolgt er bis heute die kontemplative Malerei von „Schwarz-Aquarellen“, für die er Schicht um Schicht transparente Farbflächen auf Büttenpapier aufträgt. Zuletzt entstanden Lackobjekte aus burmesischem Baumharz, vollkommen reduziert auf die Schönheit ihrer Oberfläche. „Man geht in eine eigene Welt hinein“, erklärt Bandau seine Kunst, „die nur dadurch existenzfähig ist, dass man sich konzentriert mit ihr beschäftigt.“

Einige Skulpturen sind in Privatsammlungen und Museen gelangt, darunter die kinetische Robotergruppe „Grusinische Tänzer“ von 1971, die in der Sammlung des Neuen Museums Nürnberg ihre Heimat gefunden hat. Der Großteil aber lager-

te, als hätte man die Kunstkörper für ihre lange Reise durch die Zeit in einem Dämmerer schlaf versetzt, auf dem Dachboden seines Atelierhauses in Aachen, eines ehemaligen Tanzsaals aus dem 19. Jahrhundert. Vom Künstler ausgepackt und aufgeweckt haben sie sich nun wieder zusammengefunden, als wollten sie ein futuristisches Menuett aufführen.

Und wenn Joachim Bandau seinen „Fahrbaren Genossen“ zärtlich durch die Gegend schiebt, macht er deutlich, dass er sich der eigenen Arbeit wieder angenähert hat. Die Skulpturen hat er dem Nürnberger Museum als Legat versprochen. Erst nach seinem Tod, versteht sich. Bis dahin kann er mit ihnen machen, was er will. Und seine Cyborgs suchen noch immer den Kontakt. Auch deshalb laden sie nun einsteilen zum Tanz.

Galerie Thomas Fischer, Berlin, bis 24. Januar; Öffnung am 14. November

AUKTIONEN

Einladung zur Einlieferung
WEIN AUKTIONEN 2015

Christie's bietet Einlieferern die Möglichkeit, außergewöhnliche Preise zu erzielen. Kontaktieren Sie uns für eine kostenlose und vertrauliche Bewertung Ihrer Sammlung.

Kontakt
Edwin Vos
evos@christies.com
+31 (0) 20 575 52 08



DOMAINE DE LA ROMANÉE-CONTI
ROMANÉE-CONTI 1988, 12 FLASCHEN
Verkauft für: £105.750 (€128.592)
London, 2. Mai 2014

CHRISTIE'S
The Art People christies.com

KETTERER KUNST
Wertvolle Bücher
Auktion in Hamburg
17./18. November



Kataloge kostenfrei anfordern!
040 37 49 610
www.kettererkunst.de/buch

BRIEFMARKEN & MÜNZ-AUKTIONEN
Ankauf oder Versteigerung von Sammlungen, Einzelstücken oder Erbschaftsposten. Bei großen Objekten Hausbesuche möglich. Roland Meiners, von der IHK Köln öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken. Seit 50 Jahren eine erste Adresse.
Dr. Wilhelm Derichs
GmbH AUKTIONSHAUS
Burgmauer 22 (gegenüber Dom)
50667 Köln - Tel. 0221-2576602
Berlin, im Kunsthaus Lempertz: (Nikolai-Viertel)
Poststr. 22 - 10178 Berlin-Mitte - Tel. 030-24088283

Keine Kunst.
Mit dem Kunstmarkt von DIE WELT und WELT AM SONNTAG findet jeder sein persönliches Meisterwerk.

DIE WELT
WELT AM SONNTAG

UHREN & SCHMUCK

SOFORT BARGELD 15x IN DEUTSCHLAND
Bringen Sie Ihren Ausweis mit!
Bei Vorlage dieser Werbung erhalten Sie auf Ihren Verkauf 3% mehr Bargeld
www.arnold-schmuck.de DW

FÜR GOLD, SILBER, PLATIN, BRILLANTEN & LUXUSUHREN!
WIR SUCHEN DRINGEND LUXUSUHREN UND SCHMUCK! JEDER ZUSTAND! WIR ZAHLEN HÖCHSTPREISE!
DRINGEND GESUCHT! ANTIKER UND MODERNER SCHMUCK. RINGE, KETTEN, BRÜSCHEN, BRILLANT UND DIAMANTANKAUF
Profiteren Sie jetzt vom hohen Goldpreis!
MÜNZEN, SILBER, GOLD UND BRILLANTEN!
AUCH LOSE STEINE! ALLE QUALITÄTEN & GRÖSSEN
ALLES ANBIETEN & SPONTAN VORBEIKOMMEN!
Wir bewerten Ihre Erbstücke kostenlos!

ROLEX - PATEK PHILIPPE
IWC - LANGE & SÖHNE
CARTIER - BREITLING usw.

IHR ARTIKEL WIRD GESCHÄTZT! BEI ANKAUF ERHALTEN SIE SOFORT BARGELD!

JUWELIER EDMUND ARNOLD
• KIEL, DÄNISCHE STRASSE 38
• LÜBECK, HÜXSTRASSE 27
• HAMBURG, COLONNADEN 26
• HAMBURG, SASELER MARKT 11
• ESSEN, KETTWIGERSTR. 15
• KEHL, KASERNENSTRASSE 5
• KELTERN, ETLINGERSTR. 43
• FRANKFURT, TITUSCORSO 3
• MÜNCHEN, RINDERMARKT 16
• JUWELIER TIMMERMANN
FLENSBURG, HOLM 63
NEUERÖFFNUNG NACH UMBAU

• JUWELIER SUDMANN
BREMEN • BAHNHOFSTR. 38
• MAUCK • GOLDSCHMIEDE SEIT 1896
HANNOVER • KARMARSCHSTR. 34
• JUWELIER BERGMANN
WALSRODE • MOORSTR. 29
• JUWELIER KÖNIG
MÜNCHEN, SCHWABING, NORDENDSTR. 44
• JUWELIER HEINRICH
BAD REICHENHALL, LUDWIGSTR. 29

Rolex Explorer 2
01/2014, Box und alle Papiere, NP
6.500 €, für 5.200 € Tel. 02361/449 49

Tel. Anzeigenannahme 030/58 58 90

DOROTHEUM
SEIT 1707



Auktionswoche 25. - 28. November
Zeitgenössische Kunst
Klassische Moderne
Silber, Juwelen, Uhren

Expertenberatung für Gemälde und Antiquitäten:
Düsseldorf 11. November
München 12. November

Düsseldorf, Südstraße 5, Tel. 0211-210 77-47
München, Galeriestraße 2, Tel. 089-244 434 73-0
Palais Dorotheum, 1010 Wien, www.dorotheum.com

Sigmor Polke, Ohne Titel, 1986, € 450.000 - 550.000, Auktion 26. Nov.

KUNSTAUKTIONSHAUS
SCHLOSS AHLDEN
GROSSE KUNSTAUKTION 29./30.11. + 06.12.2014
2600 POSITIONEN
GEMÄLDE · MÖBEL
ANTIQUITÄTEN
KUNST · ASIATIKA
Vorbesichtigung:
16. - 27.11.
tgl. 13-17 Uhr
Höfische Louis XV-Kommode
von Bernard II van Risen Burgh.
Paris, Um. 1740.
KATALOG € 20,- & unter www.schloss-ahlden.de
29693 Ahlden - Schloss - Tel. 05164-80100 - Fax 05164-522

KINO

PATRICIA ARQUETTE ELLAR COLTRANE LORELEI LINKLATER UND ETHAN HAWKE
DREHBUCH & REGIE RICHARD LINKLATER
Boyhood
„WENN ES ECHE MAGIE GIBT,
DANN STECKT SIE IN DIESEM FILM“
BERLINER MORGENPOST
JETZT AUF BLU-RAY & DVD

KUNSTFORUM & ANTIQUITÄTEN

KOELN BERGER AACHEN
Ankauf von Bordeauxweinen zu Höchstpreisen!
Seriose, professionelle und diskrete Abwicklung.
Keine Aufschläge oder Lotgebühren, faire Nettopreise!
C & D Weinhandels-gesellschaft mbH
Tel.: 02236-890240 Fax: 02236-890249 e-mail: c&d@und4.de

Wilhelm Körs
Galerie an der Börse
Gemälde der Düsseldorfer Malerschule
Ankauf - Verkauf
Klosterstr. 40, 40211 Düsseldorf
Tel.: 0211/35 15 75, Fax: 0211/36 26 10
Seit über 50 Jahren in Düsseldorf

Antike Kachelöfen
www.meenen-antiquariat.de

Antiker Sakristei-Schrank
zu verkaufen: 2türiger Sakristei-/
Museumsschrank - ca. 1680-1720,
1A Zustand, komplett restauriert,
alle Teile original, Vorderseite mit
aufwändigen Schnitzornamenten,
Weichholzmaserung mittelbraun.
Verkehrswert lt. Expertise 7.000,- €,
Preis VHB.
Tel. 0172-66 11 302

Hundertwasser
"Kolumbus Regentag in Indien"
von 1971, Farbfoliendruck in der
Darstellung signiert. 23,5 x 28 cm.
Von Privat zu verkaufen.
Postfach 100262, 44702 Bochum

Royal Kopenhagen Flora Danica
Kaffee-Service
1. Wahl, für 6 Pers., komplett,
NP 28 884,- €, jetzt für 50% Nachlass
(14 440,- €), von privat. T.0451/62 29 72

Maritime Antiquitäten:
Bilder und Bücher, Modelle und
Dokumente von anspruchsvollem
Sammler gesucht.
Angeb. u. DW 15377 DIE WELT,
10445 Berlin

Gekonnt in Szene gesetzt.
Die umfassenden Angebote im Kunstmarkt von
DIE WELT und WELT AM SONNTAG.